

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: - (2015)

Heft: 2

Rubrik: Goldene Zeiten : Knatterbüchsen und Rumpelkisten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

//GOLDENE ZEITEN



Foto: Vespa Club Bern

KNATTERBÜCHSEN UND RUMPELKISTEN

von IVO BACHMANN*

Das war für manche wie eine Religion. Hier die Vespisti, da die Lambrettisti. Abgöttisch verehrten sie ihren zweirädrigen Zweitakter – und belächelten das Vehikel der jeweils anderen Glaubensgemeinschaft. Die Vespa? Für Lambretta-Liebhaber war sie eine knatternde Büchse, völlig falsch konstruiert – bei jedem abrupteren Bremsmanöver rutschte sie seitwärts davon. Die Lambretta? Für Vespa-Fans ein Gefährt von Profilneurotikern, eine Rumpelkiste mit schlechter Schaltung und einer Federung wie auf dem Schleudersitz. Wenn Wespen sich auf der Strasse kreuzten, grüsste man sich stolz mit dem Victory-Zeichen – zwei Finger zum V für Vespa gestreckt. Lambretta-Fahrer schauten gelangweilt weg; das V stand wohl für Vogel. Die Coolness der Lambrettisti war begründet: Man hatte mit 5,2 PS ganze 0,7 Pferde mehr unter dem Sattel. Die Lambretta war einfach der tollere Schlitten.

Der erste Kickstart war für beide Roller zur gleichen Zeit erfolgt, kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Lambretta (benannt nach dem Fluss Lambro, an dessen Ufer das Fahrzeugwerk stand) wurde vom Ingenieur Pierluigi Torre entworfen: ein Motorroller mit stabilem Stahlrohrrahmen und neuartigem Spritzschutz für die Füsse. Hersteller: Ferdinando Innocenti. Die Vespa wiederum war ein Werk des Flugzeug-Konstrukteurs Corradino D'Ascanio; ihn hatte der Fabrikant Enrico Piaggio ins Wespennest geholt.

Es war lange Zeit ein Duell auf Augenhöhe. Und bis in die Sechzigerjahre eine grosse Erfolgsgeschichte. Von beiden Marken wurden weltweit viele Millionen Exemplare abgesetzt. Einfach, sparsam, leicht fahrbar – das war die Devise. Der Roller war das ideale, preisgünstige Transportmittel für die Fahrt zur Arbeit wie für den Besuch bei Onkel und Tante. Und für besondere Momente: Manche Hochzeitsreise tuckerte im Zweitakt.

Rasch hatten Vespa und Co. beachtlichen Kultstatus. Bereits ab Ende der Vierzigerjahre organisierten sich

ihre Besitzer in Vereinen, Verbänden und Stammtischen. Klubmitglieder trafen sich zu Sternfahrten und Wettkämpfen (wie im nebenstehenden Bild aus dem Archiv des Vespa Clubs Bern). Wem der fachliche Austausch über Radwechsel, Ölgemisch und Kolbenbolzen nicht genügte, fand auch grössere Abenteuer – etwa in der Vespa-Akrobatik, einem tollkühnen Fahrzeugballett. Den Roller rückwärts steuern, einen Kopfstand auf der Wespe wagen, in voller Fahrt eine Personenpyramide bauen... Ein Riesengaudi.

Hier die Vespisti, da die Lambrettisti. Das war wie eine Religion.

Noch heute frönen Vespa- und Lambretta-Fans ungebremst ihrer Leidenschaft. Sie basteln an ihren Oldtimern oft stunden- und tagelang. Vor allem in den Garagen der Lambrettisti wird die Flickerei zur Dauerbeschäftigung und die Suche nach Ersatzteilen zunehmend schwierig. Denn 1971 stellte Innocenti die Produktion ihrer Roller ein. Zwar gibts heute wieder einen Nachbau der legendären Lambretta LN aus den Sechzigern, doch die neue Technik aus Taiwan reisst nicht jeden vom Schwing-sattel.

Einen Kolbenbruch hat die einstige Feindschaft erlitten. Sie ist einer respektvollen Freundschaft gewichen. So sind in den Vespa-Klubs landauf, landab inzwischen auch Lambrettisti willkommen. Ein Laie erkennt sie daran, dass sie mit gestrecktem Rücken den Kickstarter oft etwas länger treten, bis der Motor ein Husten von sich gibt. Stolz muss verdient sein.

* Ivo Bachmann ist Geschäftsführer von bachmann medien ag. Er war zuvor unter anderem Chefredaktor des «Beobachters» und der «Basler Zeitung». Er fährt an sonnigen Tagen eine Lambretta LD, Baujahr 1954.